

Energiesparen ist fast überall möglich, wenn man denn nur möchte

Das Gründungsfest des «Muri Energie Forums» fand im Dachtheater statt

Gleich zum Einstieg ins Gründungsfest warnte Stefan Staubli, der Präsident des Muri Energie Forums, die Gäste: «Energiesparen macht süchtig.» Erfreulicherweise forderte keiner der über hundert Anwesenden entsprechende Präventionsmassnahmen gegen diese Sucht – wenigstens an diesem Abend nicht.

WU Das Muri Energie Forum wurde bereits mit Erfolg am 15. August gegründet. Im Vorstand mit dabei sind: Stefan Staubli (Präsident), Alex Brander, René Keusch, Yvonne Leuppi, Stefan Frey, Peter Flick, Christoph Leuppi und Julia Staubli.

Den festlichen Rahmen dieser bedeutenden Gründung gab man aber unter Beteiligung aller interessierten Menschen am vergangenen Montag im Dachtheater Muri mit drei Fachreferaten, der Musikgruppe Ilsah «Die Weltmusik» und mit «Betrachtungen aus anderer Sicht» von und mit Philipp Galizia.

Präsident Stefan Staubli brachte seine grosse Freude über den Grossaufmarsch mit dem Hinweis zum Ausdruck: «Ich wäre mit 40 Gästen schon glücklich gewesen.» Und Referent Daniel Häny, der Leiter Geschäftsstelle energo Deutschschweiz, Hünenberg, meinte zu diesem grossen Interesse seitens der Freiamter Bevölkerung: «Ich habe mein Referat auch schon in Zürich gehalten, allerdings waren da nicht so viele Leute anwesend.»

Energieeinsparung ohne grossen Aufwand

Die rund zwei Millionen Gebäude in der Schweiz würden 40 Prozent der Energie im Endverbrauch beanspruchen, erklärte Daniel Häny, da liege ein grosses Potenzial an Einsparungsmöglichkeiten. Alleine durch eine Betriebsoptimierung alle zehn Jahre, einer Teilmodernisierung nach 20 Jahren seit Bestehen der Gebäulichkeit und eine Gesamtanierung nach 40 Jahren könnten letztlich bis zu 35 Prozent Energie eingespart werden. Dabei gehe es natürlich auch um den Ersatz der fossilen Energie durch erneuerbare Energie, betonte Häny.

Gesamtschweizerisch beanspruchen die Haushalte 30 Prozent des Energieverbrauches. Dazu gehörten auch die verschiedenen Lichtquellen, hielt Energieberater Jules Pikali, OekoWatt GmbH, Rotkreuz, fest. Diese seien notwendig, aber nicht zwingend mit den heute noch weit verbreiteten Glühlampen. Diesem Energieverschleiss könne man mit Sparlampen in Bezug auf Energieverbrauch und -kosten viel entgegenhalten. Er erinnerte das Publikum auch daran, dass schon alleine das Lichtlöschen und den Computer oder die Kaffeemaschine abstellen, wenn man sie nicht brauche, viel zum Energiesparen beitragen.

Natürlich verursache die Anschaffung von Sparlampen und die Umstellung im Gebäude fürs Erste höhere Kosten, die beiden Referenten machten aber deutlich, dass mittel- und langfristig die Energieeinsparung die Kosten massiv senken werde und sich somit die höheren Anschaffungskosten mehr als rechtfertigten und sich auch auszahlten.



Am Energieforum sagte Ernst Leimer, Freiamt im Breisgau, wie man Windenergie in der Region umsetzen kann und Stefan Staubli, Präsident Muri Energie Forum, hörte interessiert zu Bild: wu

Das andere Freiamt kann es

In «unserem» Freiamt diskutiert man schon seit längerer Zeit über Windenergie und die Voraussetzungen, um beispielsweise auf dem Lindenberg die Windenergie zu nutzen, sind gegeben. Während man aber im hiesigen Freiamt immer noch abwägt, abklärt und sich als Interessengemeinschaft immer noch sucht, um die Windenergie Wirklichkeit werden zu lassen, sind im Dorf Freiamt im Breisgau (Deutschland) die Windräder bereits in Betrieb. Energieberater Pikali hielt unmissverständlich fest: «Auf dem Lindenberg kann Windenergie produziert werden. Es funktioniert, wenn man denn nur will.»

Es habe in Freiamt im Breisgau auch Widerstände gegeben, erklärte Ernst Leimer, Präsident des Fördervereins Windenergie und Gemeinderat in Freiamt im Breisgau. Man habe diese aber abbauen können, weil nicht irgendeine Firma bei den Bürgern Land zur Errichtung der Windenergie pachten konnte, sondern man sich zusammenraufte und das Projekt selbst an die Hand nahm. So beteiligten sich die Einwohner von Freiamt im Breisgau selber an der Windenergie, umgesetzt auf ihrem Land und sind so letztlich nicht abhängig von irgendeinem Stromproduzenten, der auf ihrem Land Strom produziert und ihnen den dann auch noch teuer verkauft. Ein

Freischütz
23.9.11

anderer Ansatz für eine regionale Stromversorgung mit erneuerbaren Energien wie der Windenergie sei durchaus nachahmenswert.

Den Energieverbrauch bewusst machen

Das Muri Energie Forum wolle den Umgang mit Energie respektive die Einsparung von Energie in der Bevölkerung bewusster machen, umschrieb Staubli eine der Zielsetzungen des Forums. Als Beispiel führte er an, dass eine Kilowattstunde rund 100 Suchfragen bei Google oder einer warmen Dusche von zwei bis fünf Minuten oder einem Deziliter Erdöl entspreche. In Bezug auf die Mobilität wies Staubli darauf hin, dass eine Kilowattstunde einer Strecke von 1.2 Kilometer mit dem Auto oder 100 Kilometer mit dem Fahrrad entspreche. Alleine ein Grad tiefere Wohnraumtemperatur bedeute sechs bis sieben Prozent weniger Heizenergie, und würden alle Autobesitzer ihre Klimaanlage erst ab 18 Grad anschalten, anstatt dauernd in Betrieb zu lassen, könnten jährlich zwischen 50 bis 80 Mio Liter Treibstoff eingespart werden.

Der Vereinspräsident konnte so in seinen Ausführungen deutlich aufzeigen, dass wer Energie spart und auf erneuerbare Energien setzt, einen Gewinn erwirtschaftet, sowohl für den eigenen Geldbeutel wie auch für den Lebensraum.

Und der einheimische Musiker und Kabarettist Philipp Galizia brachte das Problem Energiesparen respektive das Nichtsparen auf den Punkt: «Energiesparen ist etwas Religiöses, man ist immer irgendwie schuld.»

energieforum@bluewin.ch